

Durch den Titelkampf festigte sich das Kollektiv

Am Beginn des neuen Studienjahres konnte unsere Seminargruppe in Anwesenheit von Genossin Dipl.-Med. Knothe, Genossen Dr. Schuh und Genossen Dr. Czarnikow den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ mit Erfolg verteidigen. Den Kampf zur Erringung dieses Titels nahmen wir bereits während unseres Grundstudiums in Berlin auf und führten ihn in Dresden weiter. Durch den Titelkampf festigte sich unser Kollektiv auf allen Gebieten und schuf somit die Voraussetzung für eine erfolgreiche Verteidigung. Unser dazu aufgestellter Arbeitsplan war sehr reichhaltig, doch dadurch, daß sich wirklich alle Seminarmitglieder an der Realisierung der gestellten Aufgaben beteiligten und Eigeninitiative entwickelten, konnten wir unsere aufgestellten Verpflichtungen alle erfüllen.

Um uns mit den politisch-ideologischen Problemen der Gegenwart besser vertraut zu machen, gründe-

ten wir in Eigeninitiative den Politischen Diskussionszirkel, genannt PDZ. In diesem Zirkel finden wir uns einmal wöchentlich zusammen. Jeder Student übernimmt einmal die Rolle des Diskussionsleiters.

Wir versuchten weiterhin, dem FDJ-Studienjahr neue Impulse zu geben. So besuchten wir zur Thematik: „Sozialistische Persönlichkeiten in der DDR“ den DEFA-Film „Zum Beispiel Josef“, an den sich eine rege Diskussion anschloß.

Neben unseren Spendenaktionen nahmen wir auch aktiv am Solidaritätsbasar des III. Studienjahres teil. Den Erlös für die von uns selbst bemalten Schnittbrettchen überwiesen wir auf das Solidaritätskonto.

Auf sportlichem Gebiet veranstalteten wir neben den offiziellen Studentensportveranstaltungen ein Wehrsportfest, einen Kegelabend, Schwimmveranstaltungen, Tischtenniswettkämpfe und Volleyballspiele. Letztere fanden auf einem von unserer Seminargruppe selbst

erbauten Volleyballplatz statt, der auch allen anderen Gruppen zur Verfügung steht. Als beste Sportgruppe des Studienjahres 1974/75 wurden wir durch die Sportlehrer, Genossen Hausmann und Herrn Jäger, mit dem Wanderpokal der Medizinischen Akademie ausgezeichnet, den wir auch im kommenden Studienjahr durch gute sportliche Ergebnisse behalten möchten.

Ein gemeinsames Theateranrecht, Wanderungen in die Dresdner Umgebung, eine Radtour nach Moritzburg sowie unsere Wochenendfahrt in die Sächsische Schweiz anläßlich des Bergfestes prägten unser kulturelles Leben.

Das war nur ein Einblick in unser Arbeitsprogramm. Zu unserer Seminargruppenwahl nahmen wir uns vor, unseren Titel auch im kommenden Jahr erfolgreich zu verteidigen. In unserem neu aufgestellten Arbeitsprogramm nahmen wir zusätzlich noch den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ auf. Wir wenden uns an alle Seminargruppen, sich ebenfalls aktiv am Titelkampf zu beteiligen und wünschen dazu viel Erfolg.

Betina Rast
Seminargruppe IV/7

hilfsbereites Verhalten, das besonders von den Kolleginnen und Kollegen, die täglich die Post für die Kliniken holen oder bringen, sehr geschätzt wird.

Kollegin Friedrich und Kollegin Jakubasch arbeiten gern in der Poststelle. Sie wissen, daß zum geordneten Arbeitsablauf an der Einrichtung auch eine rasche Postverteilung gehört. Natürlich haben sie auch Wünsche. Im Telegrammstil formuliert lauten sie so: deutlich schreiben — auch bei Hauspost auf vollständige Anschrift achten, denn viele Namen sind doppelt und dreifach vertreten — Drucksachen nicht zukleben. Ihr größter Wunsch jedoch: der Bau einer Rampe, der den An- und Abtransport der Post erleichtern würde. A-E

Sortieren, frankieren...

Zweimal täglich kommt das gelbe Postauto zu uns. Wir zählen zu des Postamts besten Kunden. Rund 550 Postsäcke werden jährlich auf den Verteilertisch der Poststelle gekippt. Etwa ebenso viele Postsäcke gefüllt mit Briefen und Karten verlassen jährlich die Akademie. Täglich werden 530 Tageszeitungen und jede Woche 264 Wochenzeitschriften gebracht. Rund 4200 Pakete treffen jährlich ein. Hinzu kommt der innerbetriebliche Postverkehr, der an manchen Tagen auch beträchtlichen Umfang hat.

Zwei Kolleginnen, Ursula Friedrich und Inge Jakubasch, sind seit 8 bzw. 6 Jahren in der Poststelle tätig. Mit flinken Händen nehmen sie sich der Postberge an. Sie sortieren, frankieren, registrieren (rund 6000 Einschreiben im Jahr), mitunter recherchieren sie auch, nämlich dann, wenn die Anschriften unvollständig oder nahezu unleserlich sind. Zur flotten Arbeitsweise kommt ihr freundliches,

Unser Dank



Unser Dank gilt den langjährigen Mitarbeiterinnen der Poststelle Kollegin U. Friedrich und Kollegin I. Jakubasch. Fotos: Brigitte Günther

Kinderkrippe Rietschelstr. sonnabends geöffnet

Zur Sicherung der Betreuungsaufgaben an den Wochenenden ist im Stadtbezirk Mitte für Krippenkinder die Kinderkrippe auf der Rietschelstraße jeden Sonnabend geöffnet. Sie steht somit auch den Krippenkindern von Mitarbeitern der Medizinischen Akademie Dresden zur Verfügung. Bei Inanspruchnahme ist zur Sicherung der Verpflegung jeweils bis spätestens Mittwoch die Zahl der Kinder an die Leiterin der Krippe Rietschelstraße zu melden.

Ein diesbezüglicher Antrag auf Unterbringung eines Kindes an einem Sonnabend, an dem unsere Kinderkrippe geschlossen hat, ist im Bedarfsfall an die Leiterin unserer Kindereinrichtung zu richten. Dabei ist Voraussetzung, daß dienstliche Gründe die Unterbringung des Kindes notwendig machen. Durch die Leiterin unserer Kindereinrichtung erfolgt dann die Anmeldung der Kinder bei der Leiterin der Kinderkrippe Rietschelstraße.

Abteilung Arbeitsökonomie

In Nr. 20

veröffentlichen wir ein Interview mit Genossen Dr. Freimut Dzuck zum Thema „Energieumstellung — Ausweichbau“.